



Die Friedensarbeit des Kinderheims Neve Hanna 2023-2024

Rückblick auf das Ende des Schuljahres 2022-2023

Das Schuljahr 2022-2023 schlossen die Kinder des „Pfad des Friedens“ alle mit Verbesserungen in verschiedenen Unterrichtsfächern ab. Einige Kinder beendeten nach mehreren Jahren den Besuch dieses Tageshortes, der an den Nachmittagen von Sonntag bis Donnerstag (vom Mittagessen bis einschließlich Abendessen) in Neve Hanna zusammenkommt und jeweils acht jüdische und muslimisch-beduinische Kinder zwischen acht und 13 Jahren fördert. Die Kinder profitieren von den therapeutischen und schulischen Förderprogrammen, die Neve Hanna anbietet. Sie sind zudem in alle Freizeitaktivitäten eingebunden. Der von einer Jüdin und einem Beduinen betreute „Pfad des Friedens“ bietet den Kindern zudem einzigartige Aktivitäten an, damit sie mehr über die jeweils andere Religion, die Geschichte des Anderen wie auch Feste, Gepflogenheiten, Sprache und vieles mehr lernen. Zwei Sozialpädagogen – ebenfalls ein Jude und ein Beduine – begleiten den Arbeitsprozess sowohl der Kinder als auch die Prozesse in den Familien. Diese Sozialarbeiter, Gal Rozen und Bassem al Krenawi bestätigten, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern dankbar für die Hilfe und Unterstützung sind und die anfängliche Skepsis der Familien über die Teilnahme ihrer Kinder an einem jüdisch-arabischen Projekt vollkommen gewichen ist. Einige Mütter haben sich angefreundet und tauschen sich auch privat aus. Sie haben gemerkt, dass sowohl jüdische als arabische Mütter mit den gleichen Problemen ringen.

Zum Abschluss des Schuljahres fand überdies eine Veränderung in der Gruppe von Jugendlichen statt, die an den jüdisch-arabischen Jugendtreffen teilnehmen. Diese 16 Jugendlichen haben im zweiten Jahr an den Treffen teilgenommen. Die Kontinuität über zwei Jahre hat ihnen noch sehr viel mehr Perspektiven eröffnet. Sie haben Freundschaften geschlossen, bei denen es keine Rolle mehr spielt, wer jüdisch oder wer arabisch ist. Über den Sommer fanden die Evaluierungen statt, welche Jugendlichen von Neve Hanna und welche Jugendlichen aus der 25 Kilometer entfernten muslimisch-beduinischen Großstadt Rahat im nächsten Schuljahr teilnehmen sollten.

Die Auswirkungen des 7. Oktober 2023

Mit dem Hamas-Überfall auf den Süden von Israel änderte sich auch der Alltag in Neve Hanna massiv. Die Kinder waren an dem Tag auf Ferien. Viele hielten sich in der überfallenen Region auf. Einige von ihnen betrauern den Verlust von Angehörigen oder Freunden. Das gilt auch für das Mitarbeiterteam von Neve Hanna. Das Kinderheim hat ein ehemaliges Kind verloren. Shimi, der ab dem Vorschulalter bei uns aufwuchs, war

29 Jahre alt als er auch dem Nova-Musikfestival ermordet wurde. Ein ehemaliges Kind von Neve Hanna, ein Mädchen von inzwischen 19 Jahren, diente zu der Zeit in der Armee und war in einem der Beobachtungsposten an der Gaza-Grenze stationiert. Sie hatte an dem Morgen keinen Dienst und gehört zu einigen wenigen, denen es gelang, sich zunächst zu verstecken und dann das Weite zu suchen. Man fand sie fünf Tage später in der freien Natur, bekleidet in einem Pyjama. Da sie nicht in der Lage war, den Dienst fortzusetzen, haben wir für ihre Entlassung gesorgt, und uns dafür eingesetzt, dass sie Förderungen ausschöpfen kann. Dennoch steht ihr Leben vor einem Trümmerhaufen und ihre Seele ist schwer in Mitleidenschaft gezogen. Wir betreuen sie psychologisch und haben ihr einen Job in Neve Hanna geben, so dass sie nicht auch noch wirtschaftlichen in eine Notlage gerät. Darüber hinaus haben wir mehrere ehemalige Kinder wie auch Mitarbeiter, die wochenlang zum Reservedienst mobilisiert waren. Nicht alle ehemaligen Kinder haben den Kampfeinsatz seelisch unbeschadet überstanden.

Auch unsere beduinischen Freunde blicken auf Verletzte, Ermordete und seelisch Geschädigte.

In den ersten Wochen nach dem 7. Oktober befand sich Neve Hanna in einer Art Notfallroutine. Es dauerte, bis wir unsere Kinder wieder bei uns hatten, wir uns wieder auf dem Gelände und außerhalb ohne Raketenalarm bewegen konnten und bis die Schule wieder anlief. Die Tageshortkinder, darunter der „Pfad des Friedens“, konnten erst Anfang Dezember 2023 wieder nach Kiryat Gat kommen. Wir hielten in der Zeit sehr engen Kontakt mit Kindern und Eltern; ein Netzwerk, das wir bereits während Corona-Zeiten aufgebaut hatten. Die Familien, selbstverständlich die jüdischen wie die arabischen Familien gleichermaßen, wurden von uns nach besten Kräften unterstützt.

Die Jugendtreffen konnten erst im Januar 2024 wieder anlaufen, als alle Beschränkungen des Zivilschutzes aufgehoben wurden. Wir haben die Sequenz unserer Treffen leicht erhöht, um die verlorene Zeit etwas aufzuholen.

Neve Hanna führt inzwischen schon seit Monaten eine möglichst alltägliche Routine, dies aber weiterhin im Schatten des Krieges. Es machen sich, trotz unserer unmittelbar aufgestockten Therapiemaßnahmen, bei immer mehr Kindern Langzeitfolgen bemerkbar. Dazu gehören komplexe seelische Symptome, deren Behandlung lange dauern wird. Auch unter den Mitarbeitern haben wir einige, bei denen die Ereignisse noch tiefere Spuren als bei fast allen Bürgern und Bürgerinnen des Landes hinterlassen haben. Dennoch schöpft Neve Hanna viel Kraft aus dem Miteinander und aus seiner Gemeinschaft. Das gilt auch für unsere Friedensarbeit, über die wir nachfolgend im Detail berichten möchten.

Neve Hannas Friedensprojekte im Zeichen der neuen israelischen Realität Der „Pfad des Friedens“

Dieser Tageshort kam als eine der letzten Gruppen von Neve Hanna zusammen, denn nicht wenige jüdische Kinder kommen aus Ashkelon, aus jener israelischen Stadt, die

am meisten unter Raketenbeschuss war. Die muslimisch-beduinischen Kinder, die in Rahat wohnen, konnten auf Anordnung des Zivilschutzes die Fahrt zunächst nicht antreten und wurden anschließend von ihren Eltern nur schweren Herzens auf die Fahrt geschickt, die in Zeiten von möglichen Raketenalarmen neben der physischen Gefahr emotional hochgradig anstrengend ist. Doch es gibt noch einen anderen Hintergrund für das schwierige Anlaufen. Wenngleich alle Israelis nach dem 7. Oktober zusammenrückten, so waren zugleich gewisse Bedenken und Ängste gewachsen. In mehrheitlich jüdischen Städten hatten die Menschen Angst, wenn sie Arabisch hörten oder beispielsweise Frauen mit Hijab sahen. Für arabische Bürger war es schwierig, sich in die jüdische Mehrheitsgesellschaft zu begeben, weil sie sich nicht sicher sein konnten, dass sie nicht doch angefeindet werden. Eine extrem feinfühligke Situation, egal, aus welcher Perspektive man das betrachtet. Wir mussten Überzeugungsarbeit bei den beduinischen Teilnehmern leisten, wohlgermerkt nicht bei unseren Partnern, für die nämlich ebenso wie für uns feststand: Jetzt erst recht! Als dann die ersten beduinischen Teilnehmer in Neve Hanna waren, berichtete uns der beduinische Jugendgruppenleiter, dass in Neve Hanna lebende Kinder vor ihm zurückgeschreckt sind und er selbst sich ebenfalls sehr unwohl gefühlt hat. Eine Situation, die vor dem vorstehend beschriebenen Hintergrund zu betrachten ist und über Wochen die gesamte israelische Gesellschaft zeichnete; eine Situation, der wir mit viel Aufklärungsarbeit und noch mehr Kommunikation begegnet sind. Neve Hanna führte Gespräche, schenkte Ängsten und Bedenken Raum, aber bemühte sich zugleich um Aufklärung einhergehend mit einem erneut aufgenommenen Dialog.

Das liegt längst hinter uns! Längst ist in Neve Hanna wieder Alltag. Juden und Araber kommen Seite an Seite zusammen, wirken mit vereinten Kräften am Arbeitsplatz so wie auch die Kinder gemeinsam spielen und toben. Wir haben viele Aktivitäten des „Pfad des Friedens“ intensiviert, so das therapeutische Reiten. Die Gruppe fährt einmal in der Woche zu einer gemeinschaftlichen Reitaktivitäten; mehr als sonst. Das hat der Gruppendynamik gutgetan und die therapeutische Begleitung hilft den Kindern, die fürchterliche Zeiten ausstehen mussten, die Traumata anzugehen. Darüber hinaus blühen alle richtig auf, denn zu viele Wochen waren gerade Kinder ihres Alters enorm in ihrem Aktionsradius und somit auch bezüglich der Vielfalt ihrer Aktivitäten eingeschränkt.

Wir stehen nun vor dem Abschluss des Schuljahres. In den letzten Monaten zeigten sich auch unverkennbar die schulischen Rückstände. Lange fiel die Schule aus, Unterrichtsstoff wurde nicht vermittelt, ist aber relevant um weiteren Unterrichtsstoff zu verstehen und wird über dies teilweise sogar in Prüfungen abgerufen. Daher hat Neve Hanna, abgesehen von den therapeutischen Maßnahmen, zudem die schulischen Fördermaßnahmen aufgestockt; ebenfalls ein Angebot, das wir unseren Kindern lediglich dank Spenden offerieren können.

Die Jugendtreffen

Im Allgemeinen laufen die Jugendtreffen mit Beginn des Schuljahres an. Die ersten Kennenlerntreffen finden sporadisch während der Zeit der sich aneinanderreihenden

jüdischen Feiertage statt. Danach gehen die Treffen in einen regelmäßigen Modus über; einmal kommt man in Neve Hanna zusammen, das nächste Mal in Rahat und immer wieder wird zwischendurch versucht, eine gemeinsame Aktivität, häufig auch außerhalb, anzubieten. Nachfolgend soll einmal ein ganz anderer Blick auf eine solche Aktivität geworfen werden.

An einem der Jugendgruppentreffen im Februar 2024 nahm Dr. Dagmar Bluthardt teil, die 1993 als Studentin ein Praxissemester in Neve Hanna machte und zu dem familienähnlichen Erziehungsmodell der Gründerin von Neve Hanna, Hanni Ullmann, promovierte. Dr. Bluthardt ist seit 1998 im Vorstand von „Neve Hanna Kinderhilfe e.V.“ aktiv und amtiert seit November 2023 als Vorstandsvorsitzende des Vereins.

„Mitte Februar fuhren wir, die Gruppe der Jugendlichen des Kinderheimes, die an den Jugendtreffen teilnehmen, zusammen mit dem Betreuer Chaim Suzanna zu einem solchen Treffen von Kiryat Gat zunächst nach Rahat. Dort stiegen die muslimisch-beduinischen Jugendlichen zu und bald erreichten wir unser Ziel: das Bowling Center in Be´er Sheva.

Nach anfänglichem Zögern derer, die mit Bowling noch nicht so gut vertraut waren, kam zunehmend eine fröhlich-entspannte Stimmung auf, und vier Teams kämpften hart gegeneinander um den Sieg. Es ist unnötig zu erwähnen, dass die Teams natürlich gemischt waren. Für mich ist es immer wieder faszinierend, festzustellen, dass ich als Gast nicht unterscheiden kann, wer aus Rahat kommt und wer aus Neve Hanna. Weder am Aussehen (mit Ausnahme der Schülerinnen aus Rahat, die Hijab tragen), noch am allgemeinen Verhalten und schon gar nicht am Verhalten gegenüber den anderen Teilnehmern ist die Zugehörigkeit abzulesen. Ab und zu verrät die Sprache die Jugendlichen aus Rahat. Hebräisch können alle, Arabisch nur die Beduinen, die Jugendlichen aus Neve Hanna radebrechen ein wenig Arabisch.

Welches Team letztendlich die Siegermannschaft war, habe ich inzwischen – ehrlich gesagt – vergessen. Darauf kam es aber auch gar nicht an. Gewonnen hat vor allem das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Freundschaft zwischen Neve Hanna und Rahat, zwischen jüdischen und arabischen Bürgern des Staates Israel.

Als Vorstandsvorsitzende des Vereins, der das Kinderheim Neve Hanna fördert, ist es mir in diesen schwierigen Zeiten, die die Menschen in Israel erleben, ein umso größeres Bedürfnis, die Friedensarbeit weiterhin zu fördern. Neve Hanna leistet einen wertvollen Beitrag zur Verständigung von jüdischen und arabischen Bürgern; dies zudem im Kreis einer Bevölkerung, die mit diesem Thema ansonsten überhaupt nicht in Kontakt käme.“

Wie jedes Jahr, könnte man noch viel mehr erzählen, doch wir wollen bildliche Impressionen für sich sprechen lassen.



Einige Kinder des „Pfad des Friedens“ zu Purim, links, und am Familientag im Januar; stolz, dass ihre Eltern Neve Hanna besuchen. Rechts eine Mutter mit Ester Cohen, der Betreuerin des „Pfad des Friedens“, die dieses Projekt seit 2004 begleitet



Zum Shoa-Gedenntag präsentiert Neve Hanna ein Gedenkzimmer. Dieses Mal stand die Geschichte von Dr. Mohammed Helmi im Mittelpunkt, nicht der einzige Muslim, aber der einzige Araber, der von Yad Vashem als „Gerechter unter den Nationen“ geehrt wurde.

Die neue Gruppe, die an den Jugendtreffen teilnimmt, zusammen mit den beiden Betreuern



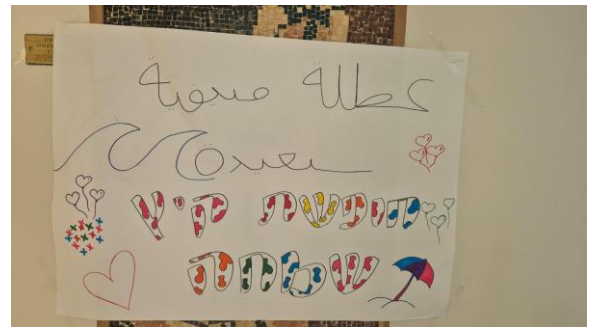
Erste Kennenlernspiele



Man wächst über verschiedene pädagogische Aktivitäten zusammen, langsam, aber sicher



Beim Bowling in Be'er Sheva. Dr. Bluthardt stehend rechts



Abschlussessen vor der Prüfungszeit, die den Sommerferien vorangeht, mit den Bilingualen Wünschen für schöne Sommerferien